Zeitschrift: Der Mannigfaltige : eine republikanische Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Jakob Otto

Band: - (1778)

Heft: 2

Artikel: An den Herausgeber dieses Wochenblatts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Mannigfaltige.

Eine republikanische Wochenschrift, für Bündten.

2 Stuck.

für die Verfasser des Mannigfaltigen. Von einem Mann, der eben so rechtschaffen handelt, als edel er denkt. Und durch den wir uns Ehre machen werden, so oft wir ihn unsern Lesern in die Gesellschaft des Mannigfaltigen zu bringen hoffen.

An den Ferausgeber dieses Wochenblatts.

Entweder ist das Lesen überhaupt unnütz, und dann wollt' ich behaupten, daß auch das Predigen unnütz sen, oder es läßt sich durch ein vernünstiges Wochenblatt, das weder zu viel Zeit noch Auswand ersodert, um von vielen gelesen zu werden, in einem Lande recht sehr viel gutes ausbreiten. Ein solches Blatt, wie ich mirs denke, wäre mehr werth, als Folianten. Können Sie uns ein solches liesern, Sie, oder Ihre Freunde, Vaterehr und Mutterlieb im Herzen, als gute Kinder wollen wir uns um ihren Stuhl her versammeln und horchen.

25

In allem, was gut heißt, ist das Ganze besser, als das Halbe, und dieses besser, als Nichts. Fangen Sie immer Ihr Werk an, Gelingt es nicht ganz, wen wirds wundern? Wohl uns, wenns halb gelingt. Schande dem unverschuldet väterlichen Voden, wenn

darans Nichts wird!

Ich habe die vorläufsigen Berichte von diesem Wochenblatte gelesen, und Sie können aus dem gesagten schliessen, was ich davon halte. So muß ichs auch lesen, däuchte mir, sagten viele die Ihre bisherigen Nachrichten gesehen oder nicht hatten. Nicht mur Herren und Bürgern, auch dem freien Landmann, dächt ich, sollt es dazu weder an Zeit noch an Mitteln sehlen; ob am Willen wird die

Zeit lehren.

Ausbreitung des Guten und Rütlichen, foll der Zweck dieser Schriften senn: wer da weist, was überhaupt aut ist, und einen Blick auf das Lokalnütliche wirft; denn überhaupt ist alles Gute nuklich, und alles Rüsliche gut; der denkt sich die Materialien selber, und ers wartet von den Vorgeschlagenen, was zu jenem Zweck dient. Gewiß weder bloße Wuns derdinge zum Anstaunen, noch moralische Gemeinstellen zum Gahnen: am allerwenigsten was, ich will nicht sagen, den guten Sitten, auch dem gesunden Geschmak Ihrer Leser mehr schaden, als aufhelfen dorfte. Der Reugies rige versuch es, wie er seine Reugierde ans wenden könne, sich zu belehren; der Schwas ter lerne einmal von etwas nütlichem reden. Duten

Huten Sie sich besonders Ihr Blatt zu pobels haftem With herab wurdigen zu lassen: ein etwas ernsthafter Mann sieht sich ungerne in Gesellschaft mit Spaßmachern, und wenn er kann, so bleibt er das nachstemal weg. daß man anständigen Scherz verbanne, fürs aus wenn er lehrreich ist. Man kann oft einer Wahrheit ein Aleid umwerfen, welches ihr da Zugang verschafft, wo sie sonst abges wiesen wurde. Und dann ist es auch Vers dienst, den Scherz und das Lachen zu verfeis nern. Gelbst der Sathre wird nicht aller Zutritt verfagt seyn: aber anzügliche Stellen, und beleidigende Personalien, würden Ihr Blatt brandmarken, und die Frucht in der Bluthe verderben. Wenn Sie sich nicht getrauen, über ein eingesandtes Stuck den Stab felbst zu brechen, so setzen Sie einen weisen, und guten Mann zum Schiedsrichter, auf dessen, oder auf zweier oder dreier Urtheil lassen Sie es ankommen. Mogen Sie so viele tuchtige Arbeiter finden, daß Sie nie genothiget werden, Stude einzuruden, welche Sie, unschlüßig wozu Sie dieselben gebrauchen wollen, auf die Seite gelegt und in einem Winkel vergessen hatten. Abwechslung wird allerdings notiz senn: doch läßt sich über Abers glauben und Werwiß, Wahn und Vorurs theile, Gebräucht, Uebungen und Gewohns heiten / so viel nikliches fagen, daß ich zum voraus bitten monte, diesen Aubriken ihr Pläzgen allemal geme zu ersparen. Hab ich unrecht, wenn ich nächst dem, die verschies denen

denen Zweige der Land und Hauswirthschaft, die Polizeianstalten, Industrie, Gesundheitspssiege u. d. g. für reichhaltige und in das Besdursniß des Landes meist wohl einschlagende Sachen halte? Möchten sich da verständige und wahrhaft patriotisch gesinnte Männer vereinigen, ihrem Vaterlande mit Rath und

That unter die Urme zu greiffen!

Unzeigen und Anpreisungen von Büchern? Ich wünschte von keinen andern, als wirklich guten populairen; und hätten wir deren nur recht viele, sie möchten alt oder neu senn! Wer aber auch sonst auf gemeinnützliche Anekdoten und Stellen in Büchern, senens grosse oder kleine, stößt, der stelle sie hier zur Schau aus; das Publikum wirds, oder sollt es ihm doch danken.

Kurz, wer hier zur Ausbreitung des Guten und Rütlichen etwas beitragen kann, sens durch Lesen oder durch Schreiben der

versäum es nicht!

Landwirthschaftliche Beobachtung.

Eine grosse Reihe von Arsuchen, die Hr. Pf. Mayer von Aupserzell, and Hr. Tillet zu Paris, über die verschiedere Fruchtbarkeit unterschiedner Erdarten und Gemischen in Anssehung des Getraides gemaat hat. / Flußschand, mit Dung gemischt, macht ein fruchtschares Erdreich aus. Nicht aber der grobe "Sand (Sablon). Zu viel düngen, ist unschrieben